

MINI



AUWALDZEITUNG

Zeitung des Hortes der Grundschule am Auwald

Ausgabe: 03/2014 Juli

Rasenlatscher und Co.

Ein Artikel
über
Vandalismus
an unserer
Schule.
Seite 07 - 09

Foto: Emma Hänisch



Sucht die Sonne in unserer
Zeitung. Schreibt uns wieviele
ihr gefunden habt.

Sommerferien Rätsel-Spezial

Rätselspaß auf vier extra
Seiten

36
Seiten

Interview mit der Musikerin Juliane Wilde

Katharina Jansen und Nina Lux stellten viele
Fragen Seite 03-06

Dauerthema Schulessen

Wie finden wir das Essen an der Schule?
Umfragen und Interviews zu diesem Thema
Seite 12-14

Einleitung

INTRO Einleitung

Halli-hallo,

wir sind Katharina und Nina und wir sind in dieser Zeitung die unbestrittenen Chefs. Das heißt, dass wir die meiste Arbeit mit der Zeitung haben. Hmm... Am Anfang wollten wir eigentlich nur eine CD vorstellen, doch dann ist einfach etwas mehr daraus geworden. Ein riesengroßer Artikel ist es. In dem Artikel geht es um Juliane Wilde und ihre Musik. Was genau drin steht, verraten wir natürlich noch nicht. In der Zeitung steckt aber auch noch mehr drin. Da gibt es noch einen Artikel in dem es darum geht, dass es hier Kinder und Jugendliche gibt die einfach alles kaputt machen. Das nennt man Vandalismus. Wir zwei haben schon Leute hier Fußball spielen sehen, obwohl keine Schule und auch kein Hort war. Das dürfen die gar nicht. Des weiteren findet ihr in dieser Ausgaben noch einen Artikel von Emma über das



ewig interessante Thema Schulessen. Natürlich gibt es auch wieder Comics, Witze und Rätsel. Wir hoffen ihr habt viel Spass beim Lesen und wollen, dass ihr sie sofort lest!

BITTE!

Wir würden uns auch freuen wenn ihr uns mal besuchen kommt. Wir treffen uns immer am Donnerstag um 14:00 Uhr.

Chefredakteure
Nina und Katharina

Die Beiträge, die von Erwachsenen geschrieben wurden kennzeichnen wir mit diesem Zeichen.

E

Inhalt

Seite 01-02:
Inhalt und Einleitung

Seite 03-06:
Julianes Wilde Bande
Interview und Artikel

Seite 07-09:
Rasenlatscher und Co.

Seite 10-11:
Anzeige in Eigener
Sache / Briefkasten

Seite 12-14:
Dauerthema
Schulessen

Seite 15-16:
Bildergeschichte zum
9. Inliner
Grundschulpokal

Seite 17-18:
Die Müllsafari

Seite 19-25:
Geschichtenseiten /
Die Große Reise / Das
leuchtende Dorf

Seite 26-28: Der
Leipziger Hilfspunkt

Seite 29:
Wie Moni zu einer
Eule kam / von Nele
Bobe

Seite 30-36:
Sommerferien
Rätsel-Spezial, Comic,
Witze, Impressum

Interview mit Juliane Wilde



Julianes Wilde Bande

Juliane Wilde im Interview mit Katharina Jansen und Nina Lux

Julianes Wilde Bande hat schon drei CDs gemacht und die wachsen sozusagen mit uns mit. Die erste CD heißt „Eine Kinderplatte“ und ist für kleine Kinder – viel zum Mitmachen. „Die Grüne“ war die zweite CD und war für Größere, mit Texten, die Kleine nicht so gut verstehen. Und die neue CD heißt „für größer“ und ist unsere Lieblings-CD. Sie passt genau zu unserem Alter, die Lieder sind anspruchsvoll und interessant. Manchmal hören wir noch „Eine Kinderplatte“, aber die neue CD doch lieber. Die Stimmungen in den Liedern sind sehr verschieden – das gefällt uns gut. Und man kann zu den verschiedenen Liedern und

Gefühlen auch tanzen. Unsere Lieblingslieder sind „Aufräumzeit“ und „Keine Lust“. Das erste Lied ist sehr lustig und schwungvoll. Es geht um ein unordentliches Zimmer, das aufgeräumt werden soll – und das macht dann plötzlich Spaß. Aufräumen kann auch schön sein!

Auch in „Keine Lust“ können wir uns gut reinversetzen. Es geht um Keine-Lust-Haben, um schlechte Laune usw. Und dann gibt es im Lied aber wieder den hellen Moment – wenn man wieder fröhlich sein will.

Die Musik von Julianes Wilder Bande ist anders als andere Kindermusik. Sie haben Texte, die nicht lang-

weilig sind, sondern klug, manchmal lustig, manchmal traurig. Die Lieder haben schöne Melodien und Juliane hat eine tolle Stimme. Und wir mögen auch, dass auf den CDs Kinder mitsingen können – manchmal auch dazwischenquatschen oder -lachen.

Wir waren auch schon auf Konzerten. Dabei gefällt uns besonders, was die Bande auf der Bühne macht. Manchmal fragt Juliane das Publikum was und sie macht viel direkt mit den Kindern. Bei einem Konzert in der Oper ist sie sogar ins Publikum reingegangen, das war toll!

Interview mit Juliane Wilde

Uns gefällt der Bandname gut – Wie bist Du auf die Idee gekommen, sie Julianes Wilde Bande zu nennen?

Zum Glück heiße ich ja so, Juliane Wilde. Und dann habe ich lange überlegt, wie der Name meiner Band sein könnte – nicht zu ernst ist, aber auch nicht zu lustig, irgendwie cool. Dann war ich mit einer anderen Band im Auto unterwegs und habe überlegt: Julianes Ensemble, Julianes Musikgruppe, Julianes Wilde Band, nee Bande!

Wer spielt in der Band mit?

Marcus Horndt spielt Klavier. Marcus kenne ich schon ganz lange und wir haben zusammen schon in anderen Bands gespielt. Christian Sievert spielt Bass – erst Kontrabass,

jetzt elektrischen Bass – und Fabian Junk Schlagzeug.

Warum spielst Du immer mit Jungs?

Das ist eine gute Frage. Irrendwie sind die meisten Musiker Jungs, ich kenne nur eine Schlagzeugin. Vielleicht gibt es einfach eine Arbeitsteilung. Und es macht mir auch sehr viel Spaß, mit Jungs zu spielen.

Welche Instrumente kannst Du spielen?

Ich spiele Gitarre. Wenn ich ohne Bande unterwegs bin, spiele ich Gitarre und singe. Außerdem kann ich ein bisschen Klavier spielen. Flöte leider nicht, da quietscht es immer...

Katharina: Ich kann Flöte spielen!

Dann kannst Du mir das ja mal beibringen.

Welches Instrument würdest Du außerdem gern können?

Trompete finde ich

sehr schick. Aber dafür müsste ich erst mit Katharina Blockflöte üben...

Hast Du gern Auftritte? Und bist Du vor den Auftritten aufgeregt?

Ja, ich mag Auftritte und ja, ich bin auch oft sehr aufgeregt. Ich denke mir sehr gern das Programm für jeden einzelnen Auftritt neu aus, also welche Lieder gespielt werden und in welcher Reihenfolge. Und dann mag ich es sehr gern, wenn die Kinder da sind, wenn das Publikum da ist. Das ist schön!

Isst Du etwas Besonderes vor den Auftritten?

Gerne Schokolade oder anderes Süßes.

Magst Du Auftritte lieber vor vielen oder vor wenigen Leuten?

Beides ist was Besonderes. Wenn es eine kleine Runde ist, dann kann ich jeden sehen und mit den Kindern richtig zusammen sein und sie auch ansprechen.



Interview mit Juliane Wilde

Was war Dein schönstes Konzert?

Mein schönstes Konzert war das in der Oper, bei dem ihr auch wart.

Woher hast Du die Ideen für die Lieder? Denkst Du sie Dir aus? Sind das Sachen, die Deinen Kindern passieren? Sind das Sachen, die Dir selbst passiert sind?

Genau, wie Du es sagst. Manches fällt mir ein, wenn ich meine Kinder ansehe, anderes, wenn ich die Kinder von Nachbarn oder von Freundinnen sehe. Über manches denke ich nach, wenn ich euch vergleiche, wie ihr aufwachst und wie es mir als Kind ging. Und dann fallen mir Texte ein. Und es gibt noch eine vierte Situation: Für die letzte CD „für größer“ hat sich Marcus Horndt Musik ausgedacht. Er hat mir die Melodien vorgespielt und gesagt: „Schau mal, ob Dir dazu ein Text einfällt“. Und dann habe ich gleich ein Gefühl für die Musik gehabt und gewusst, worum es gehen kann. Das war zum Beispiel bei „Keine Lust“ so.

„Keine Lust“ und das „Aufräumlied“ sind auch unsere Lieblingslieder...

Welche Musik hörst Du gerne?

Ganz verschiedene – Pop-

musik, Jazzmusik, mit meinen Mädels zu Hause auch Ballettmusik.

Gehst Du gerne zu Konzerten?

Ja, sehr gerne, weil ich gerne sehe, was andere Leute für Musik machen.

Hörst Du selbst Kindermusik?

Ja, die höre ich auch. Als ich Kind war, habe ich viel von Reinhard Lakomy gehört, zum Beispiel „Der Traumzauberbaum“ oder „Paule Platsch, der Regentropfen“, kennt ihr die? Die Musik mag ich total! Gerhard Schöne höre ich auch gern. Und mit meinen Mädchen suchen wir auch nach

neuer Musik – da gibt es zum Beispiel „Radau“, das ist Rockmusik für Kinder.

Warum bist Du Sängerin?

Ich glaube, dass ist etwas, was ich gerne mache und was ich gut kann. Und so bin ich Sängerin von ganz allein geworden. Erst habe ich Gitarre gespielt und mochte nicht singen. Dann habe ich aber gemerkt, dass es sehr schön ist, selbst zu singen.

Warum machst Du Kindermusik?

Es fällt mir leichter, mit Kindern zu sprechen. Und ich denke, es ist wichtig, für Kinder gute Musik zu machen.



Katharina und Nina im Gespräch mit Juliane Wilde

Interview mit Juliane Wilde



Katharina: Vielleicht auch, weil Kinder im Publikum so lieb sind und einem zu-lachen?

Wisst ihr, eigentlich sind die Erwachsenen ja netter, die sitzen nämlich im Publikum und machen gar nichts. Die Kinder aber werden – zumindest wenn man keine gute Musik macht, oder wenn man denkt, Kinder-musik ist ganz einfach und man sich nicht anstrengt – ganz schnell gelangweilt. Und das zeigen Kinder dann auch und sie werden laut, stehen auf oder gehen einfach. Deshalb ist es wichtig, Musik zu machen, die für euch spannend ist und die euch fesselt. Für Kinder Musik zu machen, ist also gar nicht so einfach.

Welches Lied gefällt Dir von Dir selbst am besten?

Im Moment mag ich das „Geheim“-Lied sehr gern. Das liegt auch an dem Gitarristen, der da mitgespielt hat. Das war ein finnischer Gitarrist, der hatte Elfenohren. Ich glaube, er war ein Elf, und der hat so schön Gitarre gespielt...

Macht es Dir Spaß, mit Kindern zu arbeiten?

Ja, denn Kinder lassen sich nicht bedienen/nichts vorschreiben (?). Ich kann ihnen etwas zeigen. Aber dann geht es um das gemeinsame Entdecken und ums Ausprobieren. Das fin-

de ich sehr spannend. Denn das ist auch meine Lieblingsbeschäftigung: Sachen immer wieder neu entdecken.

Hast Du schon als Kind viel gesungen (z.B. in die Haarbürste)?

Nein! Obwohl... Irgendwann habe ich Michael Jackson und Madonna gehört und dann heimlich auf dem Flur gesungen, wenn niemand da war... Stimmt, das habe ich gemacht. Ich habe in einen viereckigen Bauklotz gesungen – das war mein Mikrofon.

Wolltest Du schon immer Sängerin werden?

Nein, ich wollte eigentlich Tänzerin werden, Ballett-tänzerin.

Spielst Du lieber vor Erwachsenen oder vor Kindern?

Das ist eine gute Frage! Ich habe lange Zeit Musik für Erwachsene gemacht, zum Beispiel mit zwei Gitarristen oder mit einem DJ....

Wenn ich vor Kindern spiele, ist das etwas ganz anderes. Da weiß ich immer sofort, was ich ihnen erzählen und vorspielen will. Für Kinder Musik zu machen, ist viel leichter für mich.

Rasenlatscher und Co.

Ein Artikel über Vandalismus auf unserem Schulhof und natürlich auch an den Gebäuden

Weil es mich stört das so viele Pflanzen auf unserem schönen Schulhof niedergetrampelt werden, sitze ich hier und werde einen Artikel darüber schreiben, dass so viele Sachen auf dem Hof kaputt gemacht werden.

Ungefähr vier Jahre ist es her, dass der Hof neu gestaltet wurde. Seitdem ist Sabotage an unserem Hof verübt worden. Das heißt, es wurden Volleyballnetze zerstört, Büsche und anderes Grünzeug niedergetrampelt, die Hängematten in der Oase zerstört (dadurch, dass zu viele darauf gesessen haben), Graffiti an die Wände geschmiert und vieles weiteres mehr.

Findet ihr das nicht auch doof? Wollt ihr nicht auch wissen wie es dazu kommt? Wollt ihr nicht auch wissen was man dagegen unternehmen kann? Um das aufzuklären haben wir uns mal mit verschiedenen Personen unterhalten und ihnen genau diese Fragen gestellt. Wir haben das natürlich auch gemacht, um mal zu sehen wie diese das finden. Also wir haben uns das Aufnahmegerät geschnappt und sind losgezogen. Befragt haben wir Frau Passira, Herr Sommer und Konstantin aus der 2d. Was dabei heraus gekommen ist könnt ihr hier lesen.



Vandalismus:

Unter Vandalismus versteht man Zerstörungswut oder Zerstörungslust. Vandalismus ist bewusste Beschädigung oder Zerstörung fremden Eigentums.

Das Wort leitet sich von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das römische Reich einwanderten.

Im Jahr 455 plünderten die Vandalen Rom. Der im 18. Jahrhundert aus dieser Begebenheit hergeleitete Begriff Vandalismus als Bezeichnung für „fanatisches Zerstören um seiner selbst willen“ ist dabei nicht richtig. Die Vandalen plünderten die Stadt Rom zwar gründlich und nicht ohne Brutalität (wobei die Bewohner aber auf Bitten des Papstes weitgehend geschont wurden), doch ohne blinde Zerstörungswut.

Bild: Heinrich Leutemann, Plünderung Roms durch die Vandalen
<http://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen>



Hier sind gleich zwei Arten von Wandbemalung zusehen. Die Eine ist gewünscht und die Andere nicht.

Interview zum Vandalismus an unserer Schule

Interview

Wie finden sie das auf unserem Schulhof so viele Sachen zerstört werden?

Herr Sommer: Ich finde das sehr schade, da wir einen sehr schönen Schulhof haben. Dafür, dass er in der Stadt ist, ist er sehr grün. Da kann man sehr froh darüber sein. Um so mehr finde ich es schade, dass öfters Sachen kaputt gemacht werden, Sträucher zertreten werden oder ähnliches.

Frau Passira: Da würde ich erst einmal eine Gegenfrage stellen. Was wird denn zerstört?

Na viele Pflanzen?

Also geht es dir darum, dass die Begrünung kaputt gemacht wird?

Ja!

Das finde ich auch nicht in Ordnung und wir haben am Anfang, da wart ihr noch gar nicht an der Schule als dieser Schulhof neugestaltet wurde, versucht mit den Kindern dort Grenzen festzulegen. Das man auf die Quadrate in denen die Grünpflanzen wachsen nicht drauf tritt. Die Pflanzen waren damals ja noch recht klein und hätten keine Möglichkeit gehabt anzuwachsen und größer zu werden. Es ist uns aber leider nicht gelungen die so dafür zu begeistern dort

Rücksicht zu nehmen. Allerdings muss ich sagen war das von den Kinder auch nicht unbedingt böser Wille, denn die sind da so gerannt und haben Fangen gespielt und haben umschell zu sein die Abkürzung durch die Bepflanzung genommen. So ist es eben passiert das die nicht richtig angewachsen sind. Aber das was jetzt wächst, macht den Schulhof doch grün. Wenn wir hier mal gemeinsam aus dem Fenster schauen und die großen Bäume sehen, kann man doch sehen wie schön grün das Dach über dem Schulhof ist.

Konstantin: Ich finde das gar nicht toll.

Weißt du welche Kinder das machen?

Konstantin: Nein leider nicht. Sonst würde ich das bestimmt sagen.

Wissen sie was die Ursache dafür ist?

Herr Sommer: Das ist glaube ich unterschiedlich. Zum einen gibt es Kinder die einfach nicht aufpassen. Also die einfach unvorsichtig sind und deswegen manchmal irgendwo rein-treten. Dann gibt es auch welche die das absichtlich machen. Das ist dann um so ärgerlicher und natürlich

gehen dann auch Sachen kaputt wo wir gar nicht wissen warum. Das sind dann Sachen die außerhalb der Hortezeiten passieren. Da kann man gar nicht nachvollziehen warum das kaputt gemacht wurde oder kaputt gegangen ist.

Frau Passira: Das war nicht böser Wille von den Kindern. Die haben halt auch einfach nicht daran gedacht und die Lehrer können halt auch nicht immer da sein und den Finger heben. Das muss man dann halt auch ein bisschen gegenseitig machen. Wenn wir wieder neue Dinge auf dem Schulhof organisieren sollte man dort noch mal die Kinder ein bisschen mehr mit einbeziehen. So wie ihr das jetzt schon in eurer Oase macht. Da werden mit euch klare Regeln festgelegt. Das wären Maßnahmen damit nicht gleich wieder alles kaputt gemacht wird. Ich möchte aber auch noch einmal sagen, dass es an unserer Schule nur ganz wenige Kinder gibt die mutwillig Dinge kaputt machen. Das meiste passiert im Spiel.



Noch so ein hässliches Grffiti das jeder kennt.

Kaputtmacher am Werk

Was war für sie der schlimmste Vandalismus an unserer Schule?

Herr Sommer: Ich glaube in der letzten Zeit war so das schlimmste das Trampolin, dass zerstört wurde. Das geschah an einem Nachmittag und wir wissen nicht, wer es war und Graffiti-schmierereien am Fußballfeld. Das ist für mich auch sehr schlimm, weil es sehr aufwändig ist das wieder weg zu bekommen.

Frau Passira: Das sind die Graffiti die immer wieder passieren. Das ist ja ganz hässlich. Und was mir noch sehr weh getan hat ist, dass euer Trampolin kaputt gemacht wurde. Das waren aber nicht die Kinder aus unserem Haus. Das sind dann einfach junge Leute die über den Zaun steigen und dann hier diese Dinge mutwillig kaputt machen.

Konstantin: Das gehört zwar jetzt nicht zum Thema Hof aber im Bewegungsraum wurde viermal hintereinander der Ball zerstört. Das ist einfach unmöglich.

Was gibt es ihrer Meinung nach für Möglichkeiten so was zu verhindern?

Herr Sommer: Was die Kinder in unserem Hort betrifft bin ich der Meinung das es wichtig ist, dass die Kinder auch untereinander reden und alle ein bisschen auf einander, auf die Spielsachen und auf die Grünanlagen achten. Ihr bekommt ja mit wer so etwas anstellt. Dann bleiben auch die Sachen länger erhalten wenn jeder ein bisschen drauf achtet. Denke ich mal. Wenn Nachmittags was passiert, können wir kaum was dagegen machen.

Frau Passira: Wenn es unsere Kinder selber betrifft, dann müssen wir mit denen reden. Man muss mit ihnen reden und ihnen das vor Augen halten und den ein oder anderen auch mal bitten: „Du hast das gemacht. Jetzt sorgst du dafür das auf dem Schulhof Papier gesammelt wird.“ Das wäre so eine Maßnahmen die man ergreifen könnte. Aber ich bin mir ganz sicher das nur wenige mutwillig etwas zerstören.

Konstantin: Na, dass ein Horterzieher vorbeikommt und guckt und wenn das halt gerade nicht passiert das wir Kinder dann halt einfach bescheid sagen.

Bei diesen Interviews habt ihr bestimmt bemerkt das es keinem gefällt wenn bei uns Dinge kaputt gemacht werden. Egal ob Schüler, Schulleiterin oder Erzieher! Wir wollen, dass nicht mehr so viel kaputt gemacht wird weil das ja doof ist. Das sind doch die Sachen mit denen wir spielen. Büsche machen Sauerstoff und das ist doch lebenswichtig. Also reißt euch zusammen und latsch nicht so gedankenlos durch die Büsche. Macht lieber mal was Sinnvolles. Wir von der Redaktion wollen auch mehr auf das achten, was wir tun. Paul Hoffman und Peter Fleer

Jasmin kehrt den Hof. Das ist zwar die Aufgabe des Hausmeisters aber Kindern macht das auch Spaß.



Die goldene Zeitungsenten



Die Goldene Zeitungsenten

Ein Preis für die Medienkompetenz der Kinder des Hortes der Schule am Auwald.

Wir von der Mini-Auwaldzeitung möchten, dass die Goldene Ente wieder in unserer Schule landet. Bereits vor zwei Jahren haben wir eine Zeitung gestaltet in der einerseits Artikel drin waren die glattweg gelogen waren und genauso Artikel in denen die Wahrheit stand. Ihr solltet herausfinden was ist Lüge und was nicht. Dabei geht es uns darum, andere Kinder zum aufmerksamen Lesen von Zeitungen und anderen Medienberichten anzuregen. Als Preis gab es damals die Goldene Ente und ihre kleine silberne Schwester. Das hat uns echt Spaß gemacht. Deswegen wollen wir dieses Preisausschreiben noch einmal durchführen und damit wir auch dieses Mal wieder den Gewinnern Preise überreichen können würden wir uns sehr freuen, wenn sich Sponsoren finden könnten, die uns Sachpreise bereitstellen.

Wer uns unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Herrn Strelow oder bei Frau Huppert.



Neuigkeiten aus dem Hort

Briefkasten

Liebe Mini-Auwald-Zeitungs-Schreiber!

Euer letztes Heft hat uns ganz toll gefallen. Super großes Lob an alle dafür. Besonders interessant waren die Artikel über die Gymnasien und Manjas Papa. Um die Staubflocken aus eurem Briefkasten ein wenig zu verdrängen hat sich Isabel den Brief und das Bild ausgedacht und auch ich habe noch ein paar Ideen für euch.

1. Startet noch vor den Sommerferien eine Postkartenaktion. Wer euch die schönste, lustigste, ausgefallenste, am weitesten gereiste,... Postkarte schickt (oder selbst in den Briefkasten steckt), bekommt als Dank die nächste Ausgabe der Zeitung kostenlos (oder was euch noch als kleines Dankeschön einfällt).

2. Beim Sommerfest hat unsere Klasse 2b einen Fotostand gemacht. Die Kinder mussten immer ihren Namen und die Klasse aufschreiben, damit wir die Bilder danach besser zuordnen können. Dabei sind uns seltene Namen und häufige Namen begegnet. Es wäre doch mal interessant welche Namen es in unserer Schule nur einmal gibt und welche (Junge / Mädchen) am meisten. Eine kleine statistische Namensauswertung also: gesamte Schule, Klassenweise, pro Jahrgang,... Bestimmt ist dies auch für die neuen 1. Klassen zum kennenlernen ganz interessant.

So, dann viel Spaß bei eurer neuen Ausgabe - uns macht es auf jedenfall immer Spaß, sie zu lesen.

Viele Grüße
Heide Cubota
(Mama von Isabel)



Hallo, Miniauwald-Zeitung!
Ich habe den Artikel gelesen
als Herr Strelow über den
Postkasten geschrieben hat
und ich fand das nicht
okay das jemand einfach
Müll in einen Postkasten
geschmissen hat deswegen
habe ich euch diese Freude
gemacht und euch dieses
Bild gemalt.
Eure Isabel Cubota

Dauerthema Schulessen

Dauerthema:

Schulessen

Hallo Liebe Leserinnen und Leser, das Schulessen ist ein ewiges Thema. Wir haben in unserer Zeitung auch schon das ein oder andere Mal darüber berichtet. Dieses Thema ist auch recht schwierig weil es niemand schaffen kann für so viele zu kochen und es dabei hin zu bekommen das es auch allen schmeckt. Warum schreiben wir dann noch mal was dazu? Weil, zum einen Emma eine Umfrage bei den vierten Klassen gemacht hatte und zweitens, weil wir auf jeden Fall die Bemühungen der Eltern aus dem Hortelerrat noch einmal hervorheben wollten. Die hatten vor einiger Zeit eine Woche lang die Kinder direkt im Essenraum zur Qualität des Essens befragt. Dazu hatten wir mit Frau Grimm ein kleines Interview gemacht. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Umfrage der 4. Klasse über das Schulessen

Liebe Mini Auwald-Zeitung Leser,

ich (Emma Hänisch) habe für euch die 4. Klassen über das Schulessen befragt. Diese Vorschlag kam von meinem Vater, ich fand die Idee gut und deswegen schreibe ich diesen Artikel für die Hort-Zeitung. 26 Kinder wurden von mir befragt, hier kommt das Ergebnis:

9 Kindern schmeckt das Essen gut,
5 Kindern schmeckt es nicht und
12 Kindern schmeckt es nicht so gut.
20 Kinder würden die Schüsseln vergrößern
und 5 finden sie in Ordnung.
Der Salat schmeckt 24 Kindern gut und
2 Kindern nicht gut.

Platz 3: 4 Quarkkeulchen
Platz 2: 8 Spaghetti Bolognese
Platz 1: 15 Nudeln



Viele wollen etwas Verbessern: mehr Essenschalter und überall alle Essen, mehr Essen, statt Tee Saft, einen größeren Essenraum

Interview mit Frau Grimm

Schönen guten Tag bei uns zum Interview. Sie saßen nun eine ganze Woche unten im Speiseraum und haben mit den Kindern zusammen die Kärtchen ausgefüllt auf denen man sagen kann wie einem das Essen geschmeckt hat und was einem sonst noch so einfällt zur Essenausgabe. Wir haben vorher schon oft gesehen das diese Karten entweder gar nicht verwendet wurden oder als Müll irgendwo herum lagen.

Warum haben sie sich dazu bereit erklärt diese Aufgabe zu übernehmen?

Ich habe mich dazu bereit erklärt, weil ich einfach mal interessant fand zu sehen, wie euch das Essen schmeckt, was ihr so sagt und was ihr für Verbesserungsvorschläge habt. Vor allem aber was euch schmeckt und was euch nicht schmeckt und es waren ganz, ganz viele die mir Auskunft gegeben haben. Das war super.

Wie sind sie überhaupt auf die Idee gekommen sich in den Speiseraum zu setzen?

Die Idee kam uns letzte Woche im Hortelternrat und ich habe diese Aufgabe übernommen. Morgen wird diese Aufgabe dann von Frau Weber übernommen.

Bild: Darius



Wir möchten da noch einmal die Fragen stellen weil es gestern nicht ganz so produktiv war da es für die meisten Kinder nur Nudeln und Schnitzel gab, das hat allen geschmeckt. Nur ganz wenige hatten anderes Essen.

Seit wann machen sie das?

Wir haben das jetzt am Montag, Dienstag und Mittwoch gemacht und am Freitag dann noch einmal. Also vier Tage.

Wie viele Kärtchen haben sie mit den Kinder unge-

fähr ausgefüllt / abgearbeitet?

So ungefähr 400 Kärtchen sind es bestimmt geworden. Es sieht einfach sehr viel aus. Es ist ganz schwierig das zu schätzen aber es war ein Wahnsinnsstapel. Montags waren wir auch zu zweit da. Das ist einfach besser wenn in den Stoßzeiten die Kinder kommen. Das geht dann einfach schneller.

Was haben die Kinder so auf die Karten geschrieben?

Der erste Überblick ist, dass Nudeln eigentlich

Dauerthema Schulessen / Interview mit Frau Grimm

immer schmecken. Die Soßen zu den Nudeln sind nicht immer so toll. Der Kartoffelbrei hat den Kindern am Dienstag gar nicht geschmeckt, da wurde viel weggeworfen. Gestern wie gesagt die Nudeln die allen gut gefallen haben und dann kamen auch ab und an mal Kinder die gesagt haben das ihnen das Essen nicht schmeckt und wenn man mal nachgefragt hat warum kam heraus das sie das bestimmte Essen (in diesem Fall Eier mit Senfsoße) auch sonst nicht essen. Ganz wichtig ist halt, dass ihr das Essen mit bestellt und die Eltern wissen: „Was zu Hause nicht gegessen wird landet auch in der Schule im Abfall!“

Ich bestell das ganz allein! Wir finden das gut was sie machen weil man dann sieht was den Kindern nicht schmeckt und

Diese Thema ist natürlich immer wieder interessant. Schade ist, dass wir dieses Interview schon im Herbst mit Frau Grimm gemacht haben aber es jetzt erst schaffen diesen Text zu veröffentlichen. Wir haben auch bei Frau Huppert nachgefragt was bei der Auswertung der Umfrage heraus gekommen ist. Sie sagte uns, dass 90% der Kinder mit dem Essen zufrieden sind und nur 10% daran etwas auszusetzen haben. Das ist ein sehr gutes Ergebnis für unsere Essenfirma, die sich auch über Verbesserungsvorschläge sehr freut. Das mit den Salatschüsseln hat sich auch verbessert. An der Salattheke stehen wieder die großen Schüsseln. Danke!

dann wird nicht soviel weggeworfen und man kann was ändern. Das beste wäre, dass es nur Nudeln gibt dann sind alle zufrieden.

Das hängt euch dann auch irgendwann zu den Ohren heraus. Dann esst ihr das als Erwachsene nie wieder. Es gibt ganz einfach auch verschiedene Geschmäcker. Es gab einfach bei der Umfrage Kinder die zum gleichen Essen gesagt haben ja das ist super oder das geht gar nicht.

Was passiert jetzt weiter mit dieser Umfrage?

Die wird jetzt ausgewertet und dann an die Essenfirma weitergegeben. Zum Beispiel haben viele Kinder gesagt: „Die Tomatensoße ist zu scharf.“ Da kann man dann den Tip geben, das zu verändern. Dann diese kleinen Salatschüsseln die sind echt mickrig.

Haben sie auch ein Kind an unserer Schule?

Ja, ich habe zwei an der Schule und eins ist letztes Jahr gegangen.

Vielen Dank für das Interview.

Was ich noch sagen möchte, ich fand sehr super wie ruhig es dort im Speiseraum zugeht. Das hat mir sehr gefallen.

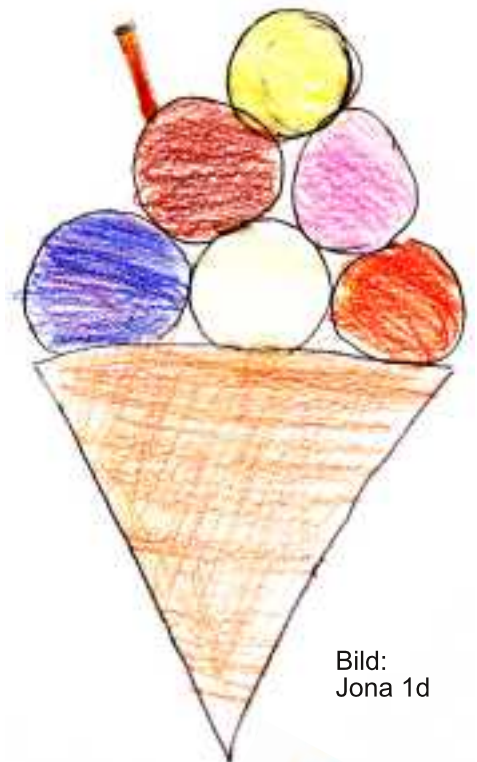
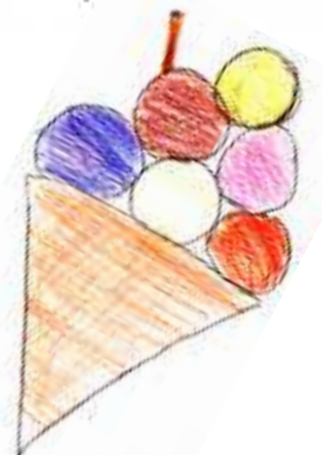


Bild:
Jona 1d



Bildergeschichte zum 9. Inliner Grundschulpokal



Bild 1: Wir gehen zum 9. Inlinerwettkampf um zum viertenmal in Folge den Grundschulpokal zu gewinnen. Alle waren schon sehr aufgeregt und freuten sich darauf, endlich los zu gehen. Zum Glück wurden uns ein paar Sachen mit dem Auto zum Wettkampf gefahren. Deshalb bedanken wir uns bei Frau Gerstenberg. Vielen lieben Dank ;)

Bild 3: Nachdem wir endlich an der Rennstrecke angekommen sind, durften wir uns einfahren. Dann konnten wir auch den Parcours ausprobieren und das hat sehr viel Spaß gemacht. Doch gerade als wir mit dem Wettkampf anfangen wollten hat es sehr doll angefangen zu regnen.



Bild 2: Der Weg war sehr weit, deswegen mussten wir lange mit der Straßenbahn fahren, wo Moni und Jette überlegten, „Gewinnen wir auch diesmal den Pokal?“



Bild 4: Doch nach kurzer Zeit hatte es aufgehört zu regnen und wir konnten weiter machen. Zwar hat sich der Wettkampf um eine Stunde verschoben. Warum eigentlich?



Bild 5: Doch wir haben das Beste aus der langen Wartezeit gemacht...

Bild 6: ... und hatten viel Spaß.

Bild 8: Und endlich hat der Wettkampf begonnen. Als erstes mussten wir den Gewandtheitsparcours machen.



**9.
INLINER
Grundschul-
pokal**

Bildergeschichte zum 9. Inliner Grundschulpokal



Bild 9: Dafür sind wir im Kreis in verschiedener Richtung, im Slalom und im Viereck gefahren sowie über eine Stange gestiegen.



Bild 10: Und jede Klassenstufe hatte einen anderen Parcours. Manche mussten lange warten bis sie an der Reihe waren.



Bild 11: Anschließend mussten wir 30m Sprint im Massenstart machen. Wir fanden es sehr schön aber auch sehr anstrengend, da wir gar nicht so oft auf so einer langen Strecke so schnell üben können.



9. INLINER Grundschulpokal



Die 3. und 4. Klasse mussten sogar 100m Sprints. Wir fanden den Wettkampf sehr schön und freuen uns schon auf den Schneeflöckchen-Cup am 29. November 2014.

Bild 12 – 16 : Zur Siegerehrung bekam jedes Kind eine Urkunde. Und wir haben den 3. Platz, von 10 Grundschulen, in der Gesamtwertung geschafft. Dafür durften wir unseren alten Pokal behalten, weil wir den schon 3 mal gewonnen haben. Herzlichen Glückwunsch an: Josefa Jäcklein, Kaja Modro, Janne Susanne Büchner, Justus Hempel, Janne Ruben Schreiter, Jannes Seyfarth, Pablo Riecker, Jette Langheinrich, Monika von Rein, Jasmin Scheffler, Luise Vollrath, Adina Gerstenberg und Sophia Elliott.



MÜLLSAFARI

Frühjahrsputz im Auwald



Am Freitag dem 28.03.2014 fand zum zweiten mal unsere Müllsafari im Auwald statt. Die Erste fand als Idee der Hortzeitungsredaktion und unter großer Unterstützung von Frau Huppert und allen Erziehern am 20. April 2012 statt. (siehe Mini-Auwaldzeitung 02/2012) Schon damals war die Aktion ein echter Erfolg und deshalb haben die Erzieher beschlossen diese Aktion noch einmal durchzuführen. Das finden wir Klasse. Kurz nach dem Mittagessen und einer Belehrung zogen die Kinder auf vorher festgelegten Routen los. Bestens ausgestattet mit Handschuhen (vielen Dank für die Handschuhspenden) und von zu Hause mitgebrachten Greifern (Wurstzangen in verschiedenen Ausführungen) ging es auf die Jagd. Die Stimmung war sehr gut, vergleichbar mit einem Ausflug in die Pilze. So kurz vor Ostern ist das ja auch eine gute Übung. Auf der nächsten Seite könnt ihr lesen was Simon Quarg darüber zu schreiben weiß. Wir würden uns auch sehr darüber freuen die Müllsafari nächstes Jahr wieder durchzuführen. Insgesamt wurden 252,20 kg gesammelt. **Vielen Dank!**

Keiner von uns in den zweiten Klassen hätte gedacht, dass es so anstrengend ist die Müllsäcke wieder in die Schule zu tragen. Das nächste mal nehmen wir einen Bollerwagen mit!



Müllsafari

Unsere Müllsafari durch den Auwald 2014

Wir sind der Hort und die Grundschule am Auwald. Deshalb wollen wir dafür sorgen, dass der Auwald auch schön sauber ist und bleibt. Zum 2. Mal beteiligte sich unser Hort an der Frühjahrsputzaktion der Stadt Leipzig. In diesem Jahr war es am 28. März soweit und wir führten unsere „Müllsafari“ durch. Mit

Handschuhen, Greifern und grünen Müllsäcken ausgestattet, ging es los. Am Anfang fanden wir noch nicht soviel. Als wir dann aber in der Nähe des Elsterflutbettes waren, fanden wir: Fahrradreifen, Eierpackungen, Taschentücher, Bananenschalen, Zigarettenschachteln, Bonbonpapier und vieles mehr. Auch die Kinder der 1.-3. Klasse wurden fündig. Sogar ein Rucksack mit Brotdose, Notizblock u.a. war dabei. Diesen brachte dann eine Erzieherin zur Polizei. Auf dem Schulhof wieder angekommen, wur-

den die Müllsäcke jeder Klassenstufe gewogen. Das meiste hatten die 2. Klassen gesammelt, nämlich 137,75 kg. Dadurch konnten sie sich unseren hart umkämpften Müllsafari-Wanderpokal ergattern. Den 2. Platz belegten die 4. Klassen mit 52,90 kg, die 3. Klassen sammelten insgesamt 34,10 kg und unsere 1. Klassen waren mit 27,45 kg dabei. Auf dieses Ergebnis sind wir sehr stolz und wünschen uns, dass der Auwald lange sauber bleibt.

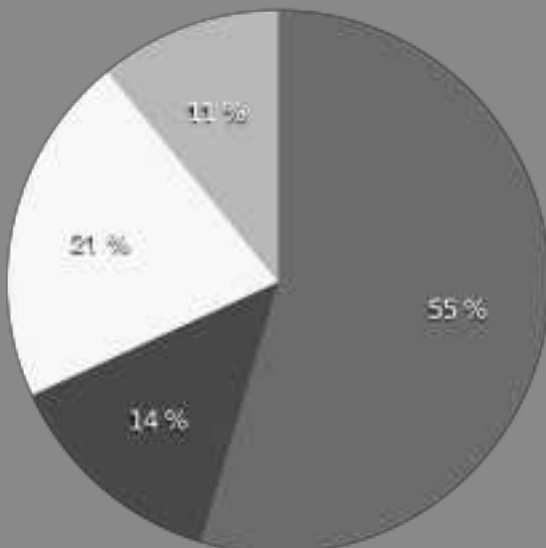
Im Namen der Kinder des Hortes der Schule am Auwald

Simon Quarg
(Mitglied der Kinderkonferenz des Hortes)

Wer hat wieviel gesammelt?

1.Klassen 27,45 kg
2.Klassen 137,75 kg
3.Klassen 34,10 kg
4.Klassen 52,90 kg

2. Klassen 3. Klassen 4. Klassen 1. Klassen



Frau Ebert stellte uns freundlicherweise eine Waage zur Verfügung. Mit dieser wurde dann alles ordentlich gewogen.

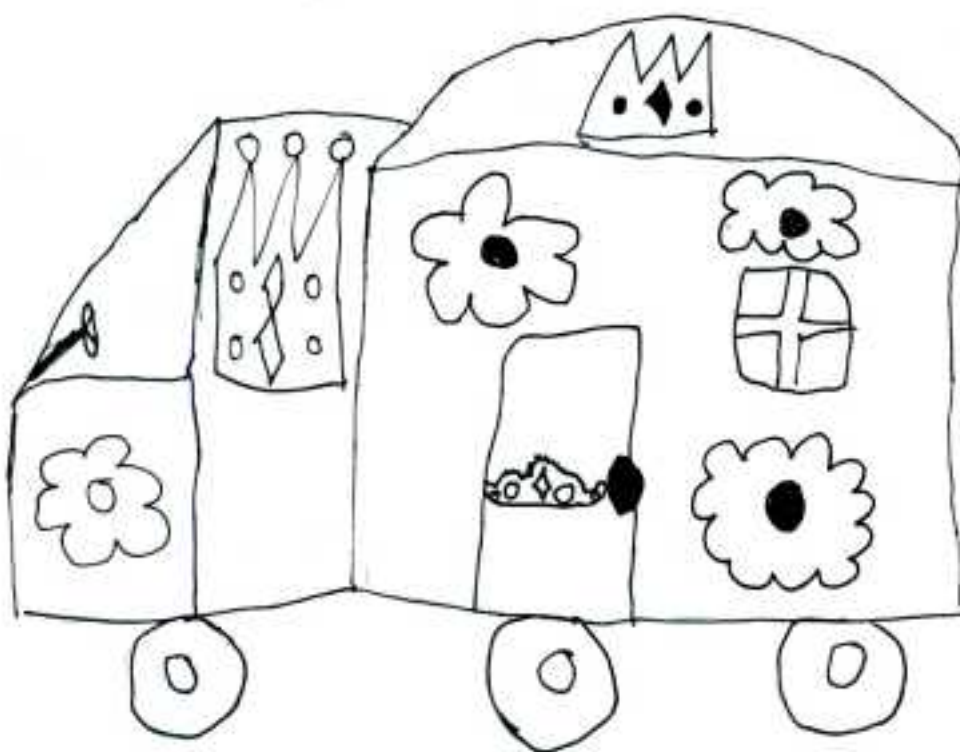
Die große Reise

von Helene Pfahler

Es war einmal eine kleine Fee, die lebte in der Feenwelt, in einem Schloss. Als sie eines Tages aufwachte, hörte sie ein lautes „TUT!“. Als sie ihr Lieblingskleid angezogen hatte, ging sie in den Garten, um nachzuschauen was es ist. Da entdeckte sie Lilli, ihre beste Feenfreundin, in einem Lastwagen (LKW). Hinten am Lastwagen war ein kleines rosafarbenes Wohnmobil festgebunden.

Lilli rief : „Wollen wir wegfahren? “. Die Fee schrie sofort: „Jaaaa!“. Dann überlegten sie: „Wohin geht die Reise denn? “. Sie holten eine Stadt- und Landkarte hervor und fanden einen Zeltplatz. Gleich am nächsten Morgen machten sie sich auf die Socken. Hach, freuten sie sich schon auf die Reise. Nach dem sie in Neustadt waren, würden sie am liebsten gleich noch einmal wegfahren. Und diesmal nach Rosental. Das wird ein riesiges Abenteuer!

Ende!



Das leuchtende Dorf

Eine Geschichte von Theo Dworakowski, Isabel Cubota, Theodor Lißke, Julien Hahn, Ludwig Heße, Erik Neumann, Michał Henschel und Oskar Schambach. Diese Geschichte wurde im Förderkurs "Wir schneiden Geschichten: Kinder machen Trickfilm" geschrieben. Betreut wird der Kurs von Ariane Jedlitschka, Sophia Brock und Herrn Strelow

Es war einmal in Afrika, in der weiten Savanne, in der Serengeti. Weites, weites Land. Gerade ist die Trockenzeit. Die Sonne brennt vom Himmel und alle haben Durst. Mitten drin in der Steppe steht ein Dorf der Massai. Seit vier Wochen haben die Einwohner des Dorfes schon kein frisches Wasser mehr gehabt. Die letzten Reserven sind schon fast aufgebraucht und die Erwachsenen sind vor Durst schon ganz krank. Nur zwei Kindern geht es noch gut genug um sich auf die Suche nach Hilfe zu machen. Die zwei sind Geschwister und sie beschließen Wasser zu suchen. Sie verabschieden sich von ihren Eltern und machen sich auf die große Suche nach dem Wasser. Sie sind schon eine ganze Weile unterwegs als sie ein jämmerliches Tröten vernahmen. Sie beschließen sich vorsichtig der Stelle zu nähern von der das Geräusch kommt. Als sie



schon fast nah dran sind, sehen sie durch die trockenen Sträucher einen kleinen grauen Rüssel. Das ist sie, die Quelle des Jammerns. Ein kleiner Elefant sitzt auf der Lichtung und hat sich einen Dorn in den Fuß gepiekt, so dass es blutet. Die zwei Kinder nähern sich langsam und vorsichtig dem Elefanten. Der kleine Elefant hat Angst merkt aber bald das die Kinder freundlich sind und streckt ihnen sein blutendes Bein entgegen. Die Kinder haben viel Mitleid mit dem kleinen Elefanten

und beschließen ihm zu helfen. Sie ziehen ihm den Dorn aus dem Fuß und säubern ihm die Wunde mit einem Schluck aus ihrer Wasserflasche. Als die Wunde mit ein paar Blättern verbunden ist, helfen sie dem kleinen Racker auf die Beine. Sie wollen weiter gehen und da läuft der kleine Elefant ihnen immer hinterher. Er ist ganz alleine, denn er hat seine Mutter verloren. Da nehmen die Kinder ihn mit. Die Sonne geht langsam unter und die Kinder suchen sich einen passenden Platz zum

Das leuchtende Dorf



schlafen. Unter einem Regenschirmbaum errichteten sie ihr Lager und entfachten ein Feuer, um die wilden Tiere auf Abstand zu halten. Wilde Tiere haben Angst vor Feuer. Als sie ihren Proviant ausgepackt haben, bemerkten sie, dass sich ihnen ein alter Mann näherte. Der Mann sagte: „Habt keine Angst vor mir, ich bin nur ein hungriger alter Mann. Gebt ihr mir etwas von eurem Essen ab?“ Der Junge sagt zu ihm: „Ja komm her Alter, wir teilen unser Essen mit dir aber es ist nicht viel.“ „Okay! Essen ist essen.“ sagte der Alte und setzte sich mit ans Feuer. Als sie aufgegessen hatten, begann es um den Mann zu schimmern und zu leuchten als ob er eine Glühbirne wäre. Die Kinder und der Elefant kauerten sich erschrocken zusammen. Da rief der Mann: „Ich bin der Geist aus dem Regenschirmbaum und dafür, dass ihr so freundlich zu mir wart bekommt ihr von mir ein besonderes Ge-

schenk. Ich gebe euch die Sprache der Tiere!“ Es machte einen lauten Knall und der Mann war weg. „Das war ja abgefahren!“ sagte der Elefant und die Kinder sahen ihn erstaunt an. Plötzlich konnten sie verstehen, was der Elefant sagte. Cool! Der plapperte einfach weiter und sagte wie traurig er sei, denn er hatte seine Mama verloren und wie froh er sei die zwei Kinder gefunden zu haben. Er kam zu ihnen und rieb seinen dicken grauen Kopf an den Kindern. Die zwei Kinder erzählten ihm das sie auch auf der Suche sind. Auf der Suche nach Wasser. Der Elefant sagte: „Nehmt mich bitte mit und helft mir meine Mama zu finden.“ Da sagten die Kinder: Jetzt schlafen wir erst mal und morgen machen wir uns gemeinsam auf die Suche.“ Gesagt getan. Die Drei kuschelten sich so dicht zusammen wie mög-

lich um sich gegenseitig warm zu halten und Schutz zu bieten. Als am nächsten Morgen die Sonne aufging putzten sie sich ihre Zähne mit Zahnbürsten vom Zahnbürstenbaum und machten sich auf die Suche. Sie liefen und liefen und da die Umgebung sehr trocken war sah alles nicht so schön aus. Sie guckten kaum noch nach links oder rechts. Sie vergaßen auf den Weg zu achten und... PENG, KRACH stürzten sie in eine Fallgrube, die mit Stroh abgedeckt war. Da saßen sie nun und brüllten: „HILFEEEEEE, HILFE, Hilfe, Hilfe!“ Bald kam nur noch ein Krächzen aus ihnen heraus. Da sie aber die Sprache der Tiere sprechen konnten, hörte sie jemand. Nach einiger Zeit schob sich ein Giraffenkopf in das Loch der tiefen Grube. Sie sagte: „Oh, zwei Menschenkinder und ein Elefantenbaby. Sehr inter-



Das leuchtende Dorf

essant!“ „Bitte hilf uns hier heraus.“ sagten die Drei und da setzte sich die Giraffe vor Schreck auf den Hosenboden. „RUMMS“ Sie konnte nicht verstehen, dass die Kinder so sprechen konnten, dass sie es verstand. Als sie sich wieder beruhigt hatte und die Kinder ihr die Geschichte erzählt hatten, half sie ihnen. Sie streckte ihren Hals ganz tief ins Loch, so dass sie die Kinder erreichen konnte. Die schoben als Erstes den dicken kleinen Elefanten den Hals hinauf, bis dass er sich aus der Grube ziehen konnte. Dann waren die Kinder dran. Als sie auch draußen standen und sich den Dreck aus den Haaren geschüttelt hatten, sagte die Giraffe: "Ich bin auch auf der Suche nach dem Wasser und werde euch begleiten." Die Wasserflasche war noch zur Hälfte gefüllt. Jeder bekam einen kleinen Schluck und dann machten sie sich durstig auf den Weg. Der Weg war lang und führte sie durch das Revier eines Nashorns. Das war davon gar nicht entzückt und stürmte mit voller Geschwindigkeit, das Horn nach unten gesenkt auf sie zu. Es stampfte so doll auf, dass die Erde bebte. Die Reisegruppe auf Wasser-suche war entsetzt als sie das rasende Nashorn auf

sich zukommen sah. Die Kinder riefen zu dem Nashorn: „HALT! Bleib stehen!“ Das bremste sofort und zog eine Bremsspur hinter sich her. „Wieso könnt ihr zu mir sprechen. Ihr seid einfach in mein Revier eingedrungen. Normalerweise gibt es da echt Ärger mit mir. Also was wollt ihr hier und warum verstehe ich euch?“ Da erzählten die Kinder alles von Anfang an. Das Nashorn war so betroffen von der Geschichte, dass es beschloss, den Kinder zu helfen und es schloss sich auch der Gruppe an. Nun liefen da die zwei Kinder, ein Elefantenbaby, eine Giraffe und ein Nashorn durch die Savanne und gaben so ein recht sonderliches Bild ab. So etwas hatte es noch nie gegeben und alle, die sie sahen erzählten es weiter, so dass die Suchenden bald recht berühmt waren. Sie liefen

und teilten das Wenige, das sie zum Leben hatten oder fanden miteinander. Als sie so unterwegs waren, kamen ein paar Vögel zu ihnen geflogen und flatterten aufgeregt um sie herum. Sie zwitscherten und riefen: „Rettet euch, die Savanne brennt!“ und tatsächlich sahen sie am Horizont eine Wand aus Rauch und Feuer auf sie zukommen. Die Vögel riefen: „Weiter vorne, dort bei den Felsen ist eine große Höhle, dort könnt ihr Schutz suchen. Aber seid aufmerksam, denn manchmal wohnt dort der König der Savanne!“ Die Kinder hatten keine Zeit noch weiter zu fragen, denn das Feuer kam schnell wie der Wind auf sie zu. Sie gaben das Letzte ihrer Kräfte und erreichten die Höhle, kurz bevor sie das Feuer erreichte. Sie schleppten sich erschöpft immer weiter in das Innere der Höhle. Das



Das leuchtende Dorf

Feuer konnte ihnen so nichts anhaben und es war angenehm kühl. Licht gab es auch. Leuchtende Pilze, die grün schimmernd an den Wänden wuchsen, spendeten ein wenig Licht. Als sich die wild schlagenden Herzen wieder beruhigt hatten, hörten sie ein Geräusch, das noch tiefer aus der Höhle kam. Sie beschlossen sich hin zu schleichen und zu sehen, woher die Geräusche kamen. Ganz vorsichtig und ohne einen Laut zu machen bewegten sie sich vorwärts bis sie sehen konnten, was die Geräusche verursachte.

Sie sahen eine große Höhle, in der ein majestätischer Löwe und eine halb verhungerte Hyäne um ein Klumpen Fleisch stritten. Der Löwe brüllte „Mir gehört das Fleisch, denn ich bin der König

der Tiere!“ darauf die Hyäne „Aber ich habe doch so großen Hunger!“ „Es gehört mir!“ - „Nein, mir!“ Es ging die ganze Zeit hin und her. Wie wenn sich zwei kleine Kinder um ein Bonbon streiten. Es wäre bestimmt auch noch Stunden so weiter gegangen, wenn nicht die Giraffe geniast hätte. „HATSCHiiii, oh tut mir leid, es ist so kalt hier.“ Augenblicklich brüllte der Löwe los: „Wer wagt sich in die Höhle des Löwen? Kommt und zeigt euch dem König der Tiere!“ Vor Angst schlotternd und vom Gebrüll eingeschüchtert, traten die Kinder, der Elefant, die Giraffe und das Nashorn vor den Löwen. Die Kinder sagten zu dem Löwen: „Bitte verzeiht uns, dass wir die Höhle betreten haben, doch draußen brennt die Savanne und wir haben Schutz gesucht.“ Nun sah der Löwe ziemlich verstört aus. Er hatte noch nie Menschen in der Sprache der Tiere sprechen gehört. „Wer seid ihr? Wo kommt ihr her?“ Da erzählten sie dem Löwen von dem Dorf und

dem Durst der Menschen. Sie erzählten von ihrer Wanderung und von dem Geist und wie sie alle zueinander gefunden hatten. Sie sagten: „... und deswegen sind wir auf der Suche nach dem Wasser. Nur das kann uns retten!“

Der Löwe schiefte traurig und sprach: „Ich bin total gerührt von eurer Geschichte. Ich bin bereit euch zu helfen. Nicht nur die Menschen leiden Not, auch die Tiere sind am Verdursten. Ich werde alle meine Untertanen zusammenrufen. Hyäne geh vor die Höhle und sieh nach ob es draußen noch brennt.“ Sie sagte undeutlich mit vollem Mund „Oggäy, i eh!“ Nach kurzer Zeit kam sie zurück und berichtete, dass die Feuerwalze vorbei gezogen sei. Da gingen alle vor die Höhle und der Elefant trötete ganz laut alle anderen Tiere herbei. Erst kamen nur Wenige, aber die sagten es anderen Tieren weiter und diese wieder anderen und immer so weiter. So verbreitete sich die Kunde wie ein Sturm-



Das leuchtende Dorf

wind im Land. Alle Tiere machten sich auf den Weg. Es dauerte zwei Tage bis sie sich alle am Felsen versammelt hatten. Es kamen alle, Schlangen, Zebras, Leoparden, Antilopen, Termiten und Warzenschweine auch Geier, Elefanten und auch die Gnus. Es würde jetzt hier zulange dauern um alle Tierarten aufzuzählen, die dort vor dem Felsen anwesend waren. Alle saßen friedlich beieinander. Der Leopard neben der Antilope und Löwen neben Zebras. Alle hörten dem König der Tiere zu. Der Löwe sprach mit lauter und tiefer Stimme: „Diese Kinder hier haben mir einen Geschichte von dem Leiden der Menschen erzählt und ich weiß, dass nicht nur die Menschen leiden, sondern wir alle sind von der Wassernot betroffen. Deswegen müssen wir uns auf den Weg machen das Wasser zu suchen. Wenn das Wasser nicht zu uns kommt, dann kommen wir halt zu ihm.“ Alle schrien: „JA!“ Plötzlich kam eine Elefantendame laut schreiend nach vorne gestürmt. Sie rief: „Ist das meins? Mein Kind! Ich werde verrückt.“ und so benahm sie sich auch. Das Elefantebaby rannte ihr laut „MA-MA“ rufend entgegen und sie umrüsselten sich ausgiebig. Die anderen Tiere

machten sich auf den Weg und strömten in alle Himmelsrichtungen aus um das Wasser zu finden. Jeder auf seine Art. Die Schlangen suchten unter Steinen und in Höhlen. Die Vögel suchten aus der Luft und die Gnus hielten ihre Nase in den Wind.

Sie suchten und suchten und waren schon fast am aufgeben, als die Gnus plötzlich einen köstlichen Geruch in der Nase hatten. Sie witterten Wasser. Sie sagten es den Vögeln und diese flogen so schnell sie konnten zu den anderen Tieren. Diese liefen nun alle den Gnus hinterher. Ein mächtiger Zug von Tieren. Das war die größte Wanderung der Tiere, die es bis dahin jemals gegeben hatte. Die Gnus hielten die Nasen in den Wind und alle

liefen voll Vorfreude hinterher. Es war ein langer Marsch. Einige Tiere waren bereits so schwach, dass sie aufgeben wollten aber andere Tiere machten ihnen Mut und halfen ihnen wieder auf die Beine. Wie groß war die Freude als sie dann endlich am Wasser ankamen. Sie sprangen gleich rein, spritzten sich gegenseitig voll und tranken so viel sie nur konnten. Unsere kleine Reisegruppe war unter ihnen und auch sie freuten sich. Nur die zwei Kinder dachten die ganze Zeit an ihre Eltern und an die anderen Dorfbewohner. Sie waren sehr traurig, weil sie nicht wussten, wie das Wasser zu ihnen kommen sollte? Da kam den kleinen Elefanten eine gute Idee. „Wir bilden eine Wasserkette. Wenn



Das leuchtende Dorf

alle Tiere zusammen arbeiten, dann schaffen wir das.“ Sie gingen mit dem Vorschlag zum König der Tiere, und der überredete die Tiere. Die Kinder durften auf der Mama des kleinen Elefanten reiten und sie zeigten den Tieren den Weg zum Dorf. Dann bildeten die ganzen Tiere eine Kette und fingen an das Wasser von einem zum anderen weiterzureichen. Die Kinder waren da als das erste Wasser an dem Dorf ankam und brachten es zu ihren Eltern, Verwandten und Bekannten. Es dauerte eine kleine Weile bis die Dorfbewohner sich so weit erholt hatten, dass sie begreifen konnten was für ein Glück sie hatten. Sie schworen von diesem Tag an alle Tiere mit großen Respekt zu behandeln und feierten mit allen ein großes Fest und lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Seitdem die Gnus ihrer Witterung das erste Mal folgten, waren sie nicht mehr zu halten. Immer wenn sie

den Geruch von frischem Wasser in der Nase spürten, zogen sie ihm hinterher und weil die anderen Tiere wussten, dass es gut ist, den Gnus zu folgen, folgten auch sie. So begann die größte Tierwanderung der Welt. Auch heute noch sind jedes Jahr Millionen von Gnus, Gazellen, Zebras und viele andere Tiere mehr mit dabei.

"Sie alle ziehen das ganze Jahr auf der Suche nach frischem Wasser und Gras durch Steppe, Buschland und Wälder. Es ist eine Reise ohne Anfang und ohne Ende, ein ewiger Kreislauf des Lebens und Sterbens. Angetrieben von Durst, Hunger und dem Drang, sich fortzupflanzen, ziehen die Grasfresser über einen 500 Kilometer langen Rundweg dem Wasser hinterher."

<http://www.wwf.de> Die größte Tierwanderung der Welt

Hinter dem Projektitel "Wir schneiden Geschichten: Kinder machen Trickfilm"

verbergen sich verschiedene Angebote, die die Schüler kostenfrei nutzen können. Das Projekt wird im Programm "Künste öffnen Welten" gefördert. Gemeinsam mit den Kindern entwickelt das Team der AG open computer kids eigene Geschichten und lässt sie in Trickfilmen lebendig werden. Im Internationalen Figurentheaterzentrum Westflügel e.V. können die Kinder verschiedene Vorstellungen besuchen und in mehrtägigen Workshops sich selbst auf der Bühne ausprobieren. Neben der Geschichte vom "leuchtenden Dorf", entwickeln wir gerade zwei weitere Trickfilme: "Die Dachbodengespenster" und eine lustige Ziegenbockgeschichte. Im nächsten Schuljahr werden wir die bestehenden Angebote fortsetzen und neue Kurse anbieten, für die sich Kinder jetzt schon anmelden können. Am 6. Juli wird es im Lindenfels Westflügel das nächste Besuchsangebot mit dem Stück "Babar, der kleine Elefant" mit Frühstück und einer kleinen Präsentation des bisherigen Projektes geben.

Wer Interesse an den Angeboten in der Schule oder im Figurentheaterzentrum hat, kann sich auf unserer Webseite <http://agopen-computekids.weebly.com> oder bei Herrn Strelow informieren und anmelden.

Ariane & Sophia



Der Leipziger Hilfspunkt



Einen Hilfspunkt zu finden ist nicht immer einfach. Man muss schon wissen wonach man sucht. An der Bank Volksbank haben wir einen gefunden.

E

Auf der Suche nach dem Leipziger Hilfspunkt

Seit 2011 gibt es schon die „Leipziger Hilfspunkte“. Habt ihr schon davon gehört und gewusst, was das eigentlich ist? Nein? Wir auch nicht! Aus diesem Grund haben wir uns auf die Suche nach den Hilfe-

punkten in Schleußig gemacht. Mit großen Erwartungen sind wir gestartet. Wir wollten Auskünfte von den Mitarbeitern der Geschäfte und Büros einholen, die sich an der Aktion „Leipziger Hilfspunkte“



Was ist der Leipziger Hilfspunkt ?

„Der „Leipziger Hilfspunkt“ signalisiert, dass Gewerbetreibende und andere geeignete Partner nicht nur Kindern, sondern allen Hilfsbedürftigen bei kleinen Notfällen im Alltag unkompliziert helfen. Dabei soll es sich um Kleinigkeiten und Gesten handeln, die in unserer heutigen Wohnumwelt und Gesellschaft nicht immer selbstverständlich sind. Die Projektidee soll alle Bürger der Stadt Leipzig ansprechen – jung und alt, um die Stadt Leipzig noch (familien-)freundlicher zu gestalten. Denn nicht nur Kinder sind auf Personen und Orte angewiesen, an denen sie unkompliziert Hilfe und Hinweise bekommen können.“ (www.leipzig.de)



Schade! Der Hilfspunkt auf dem Fahrradständer vor dem Erwerbslosen Zentrum ist fast nicht zu entdecken.

auf der Suche

beteiligen. Bei unserem Rundgang haben wir als erstes die Volksbank an der Könneritzstraße angesteuert. Dort fanden wir das Logo direkt an der Tür. Leider wusste nur eine Mitarbeiterin von dieser Aktion und sie hat uns mitgeteilt, dass wir die Ersten waren, die seit 2011 überhaupt danach gefragt haben. Traurig oder? Bei der Volksbank bekommt ihr Erste Hilfe vor Ort und auch telefonische Dienste. Eine Toilette konnten sie uns leider nicht anbieten. Sie meinten auch, dass sie es gut fänden, wenn der Hilfefunkt mehr Beachtung finden würde.

Um zu unserem zweiten Anlaufpunkt zu gelangen, sind wir ganz schön weit gegangen. Simon hat festgestellt, dass „sie ganz schön weit auseinander liegen.“ Darauf Evan: „es sollte jedes Kiosk mitmachen.“ Als wir im Leipziger Erwerbslosenzentrum ankamen, mussten wir erst einmal nach dem Logo suchen, welches wir an der Eingangstür zum Büro im 3. Stock schließlich gefunden haben. Die Kinder waren sehr enttäuscht, als auch hier niemand außer dem Büroleiter über die Hilfefunkte Auskunft geben konnte. Eine weitere große Enttäuschung war, dass

Leipziger Hilfefunkt

- Du brauchst Hilfe?
- Du musst auf's Klo?
- Akku leer?

An Orten mit diesem Zeichen bekommst du schnelle Hilfe.

Wie kam es dazu einen Flyer zu gestalten?

Das Leipziger Kinderbüro, eine Abteilung der Stadt Leipzig, hat einen Ideenwettbewerb ins Leben gerufen, einen Flyer zu den „Leipziger Hilfefunkten“ zu gestalten. Dieser Flyer soll andere Kinder und Erwachsene darüber informieren, was die „Leipziger Hilfefunkte“ sind. Nachdem dieses Thema in der Kinderkonferenz besprochen wurde, entschlossen wir uns an diesem Wettbewerb als Hort der Schule am Auwald teilzunehmen.

Hilfepunkt

dieser sich erst auf Betteln von mir, die Zeit für ein 2-Minuten-Kinder-Interview genommen hat. Hier haben wir noch die Info bekommen, dass sich der Aufkleber auf dem Fahrradständer vor dem Haus befindet.

Unser Fazit:

die Kinder hatten sich viel mehr Auskunft über die Hilfpunkte erhofft und wünschen sich, dass alle Mitarbeiter der Geschäfte und Büros, die sich daran beteiligen, Auskunft geben können und nicht so komisch darauf reagieren, wenn man danach fragt. Ein weiterer Wunsch unserer Kinder ist, dass das Logo größer und vor allem sichtbarer angebracht wird. Es sollten sich viel mehr Geschäfte und Büros daran beteiligen. Außerdem sollte es die Möglichkeit geben, bei jedem Hilfpunkt auch z.B. auf Toilette zu gehen und nicht nur das Telefon zu benutzen. Also alles sollte angeboten werden. Die Kinder finden es gut, dass die Information jetzt in unsere Schülerzeitung kommt, denn somit wird diese weiter verbreitet.

Fr. Streblau

Foto: Diese Kinder haben sich auf die Suche nach den Leipziger Hilfpunkten in unserer Nähe gemacht. Frau Götze war auch mit dabei.

Hilfpunkte in unserer Nähe

LWB-ServiceKiosk
Siemensstraße 18 (HH)

Leipziger Erwerbslosenzentrum (LEZ) e.V.
Zschochersche Straße 48a

Bibliothek Plagwitz "Georg Maurer"
Zschochersche Straße 14

Quartiersmanagement
Leipziger Westen-Stadteilladen
Karl-Heine-Straße 54

Volksbank Leipzig Beratungs-Center Schleußig
Könneritzstraße 50a

AOK Plus
Antonienstraße 15

Berufsbildungswerk Leipzig gGmbH
Markranstädter Straße 9 (Fahrradwerkstatt)

SAH "Seniorenhof Plagwitz"
Walter-Heinze-Straße 20 - 24

SAH "Kleinzschocher"
Städtische Altenpflegeheime Leipzig gGmbH
Schwartzestraße 18



Sommerferien Rätsel-Spezial

Wie Moni zu einer Eule kam

Moni und Svenja haben sich im Kreativzimmer zwei schöne Röcke gemacht.

Da kam Frau Saddei und sagte: „Die Röcke sind wirklich schön, nur aus dem Stoff könnte man noch etwas schönes nähen.“

Frau Saddei machte den Vorschlag: „Moni, wenn du mir den Stoff gibst, mach ich dir eine Eule und weil Svenja jetzt auch noch kommt, mach ich ihr auch noch eine.“

Moni sagte: „Das machen wir!“
geschrieben von: Xela Bolge,
und wenn euch die Geschichte gefällt bring ich auch eine Eule.



LABYRINTH

von Mathilde Winter

Findet den Weg von
A nach B.



Bild:
Mathilde
Winter

Wer schickt uns Postkarten?

Postkartenaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

da wir die Anregung aus dem Leserbrief von Isabel's Mama gut gefunden haben, möchten wir noch vor den Sommerferien (Das ist jetzt! Juchhuuuu...) eine Postkartenaktion starten. Also, wer uns die schönste, lustigste, ausgefallenste, am weitesten gereiste Postkarte schickt (oder selbst in den Briefkasten steckt), der bekommt die nächsten zwei Ausgaben unserer Zeitung kostenlos. Die Postkarten die ihr mit der Post zu uns schickt sollten in den Sommerferien abgeschickt werden. Wenn ihr uns etwas persönlich in den Briefkasten stecken wollt habt ihr dafür in der ersten Schulwoche Zeit. Die Kinder der vierten Klassen, die teilnehmen wollen, bitten wir einen frankierten und beschrifteten A4 Briefumschlag bei uns zu hinterlassen, damit wir eine Chance haben, euch die Zeitung zukommen zu lassen.

Viel Spaß beim Schicken wünscht euch eure Redaktion!



Sommerferien Rätsel-Spezial

Hallo liebe Leser und Leserinnen, auf dieser Seite geht es um Buchstaben. Bei den Rätseln oben müsst ihr heraus finden wie diese angeordnet werden müssen damit sie einen Sinn ergeben. Das Rätsel unten ist nicht so schwierig. Da wisst ihr wie es geht. Stengt die grauen Zellen an! Findet heraus wie die Wörter heißen.

SMFEREIOENRM

FRDRAUHOATR

ROHRBETTSCOUTEBT

EIHRENTORF



M i _ _ _
 A _ w _ l _ _
 Z _ l _ _ _ g

t u a d u
 t h e n



**BUCH-
STABEN-
SALAT**

Die Vögel zwitschern draußen fröhlich herum. In diesem Rätsel haben sich sechs verschiedene versteckt. Finde sie!

A	D	S	S	S	P	A	T	Z
F	M	E	I	S	E	F	H	C
H	Q	S	O	M	I	K	H	E
D	A	U	E	N	X	A	Z	I
R	X	A	K	L	Y	D	O	B
D	R	O	S	S	E	L	Y	B
R	L	C	B	Y	Q	E	C	D
I	T	O	I	E	O	R	S	A

Sommerferien Rätsel-Spezial

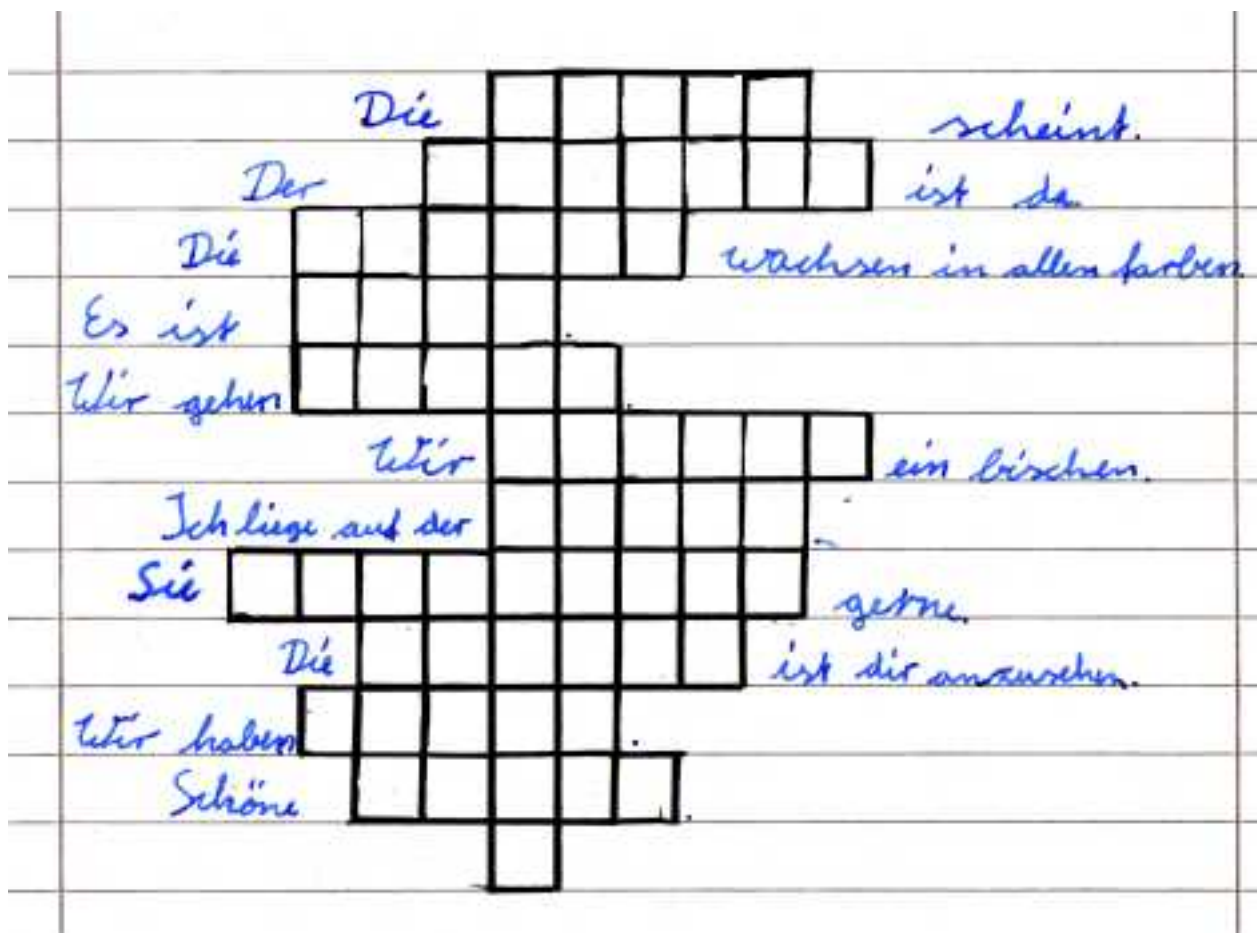
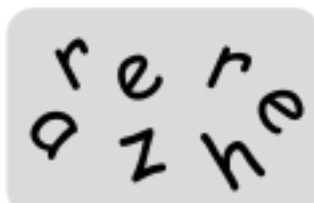


Bild:
Mathilde
Winter



Rätsel von Konstantin Schmidt
Fügt die Buchstaben aus dem grauen Feld ein.
Das Bild zeigt was dabei raus kommt.

um
M f en



Die Seite mit den Witzen

Sagt ABRAHAM zu
BEABRAHAM Kann ich mal
dein CEDRAHAM.

Milan 1A

Fritzchen droht beim
Spaziergang seiner
hübschen Mutter: „Mami,
wenn du mir kein Eis
kaufst werde ich vor
jedem Oma zu dir sagen!“



Mit welchen Worten überfällt
Dracula eine Bank?

„Hände hoch oder ich beiße!“

Geht ein Mann um die
Ecke, was fehlt?

Der Witz!

„He, du Lausebengel, was machst du
in meinem Kirschbaum?“ „Ich
hänge nur die Kirschen wieder an!“

Was ist schlimmer als ein
Apfel mit einem Wurm?
Ein angebissener Apfel mit
einem halben Wurm.

**Was ist braun und sitzt
hinter dem Gitter?**

Eine Knastanie



Was ist bunt und rennt
über den Tisch?
Ein Fluchtsalat



„Mama, heute hat mich
der Lehrer vor der
ganzen Klasse gelobt.“ „So, was
hat er denn gesagt?“ „Ihr seid
alle Dummköpfe, aber Fritzchen
ist der größte.“

was ist 7 und 7?
Feiner sand
von Nelly

Die Comicseite

gezeichnet von
Lina Tran

GISELA & KEVIN

Ich weiß wie wir dich Cool machen!

Gisela fliegt ja!!!

Jubel Pfeif Pfeif

Cool

Ach ich sehe doch die Feuer!

Boah

Sieht recht!

Ein Paar Minuten später

Buu! Buu!

Du Loser!

Beschneid mich nicht mit TOMATEN!!!!

Boah ist die his-slich

AAAAH!! Medusa, rennt um euer Leben

Ein Paar Tage später...

Ich weiß wie wir dich Cool machen!

Weitsprung

Boah Gisela springt so weit

Cool

toll

Respekt

Weitwurf jubel Pfeif

Cool Gisela wirft echt weit

Geil jubel

Klatsch Klatsch

150m

Gisela, Gisela, Gisela, Gisela, Gisela, Gisela ist cool

Mir gefällt es hier, ich bleibe!

toll!!!!

Dank!!!

Danke fürs lesen meines Comics, das ist das

ICH WEIß IST ETWAS KOMISCH

ENDE

Sommerferien Rätsel-Spezial

Die Maus will zu Käse und kann den Weg nicht finde. Kannst du ihr helfen?



LABYRINTH
von Lena



Käse



Bild: Nelly 1d

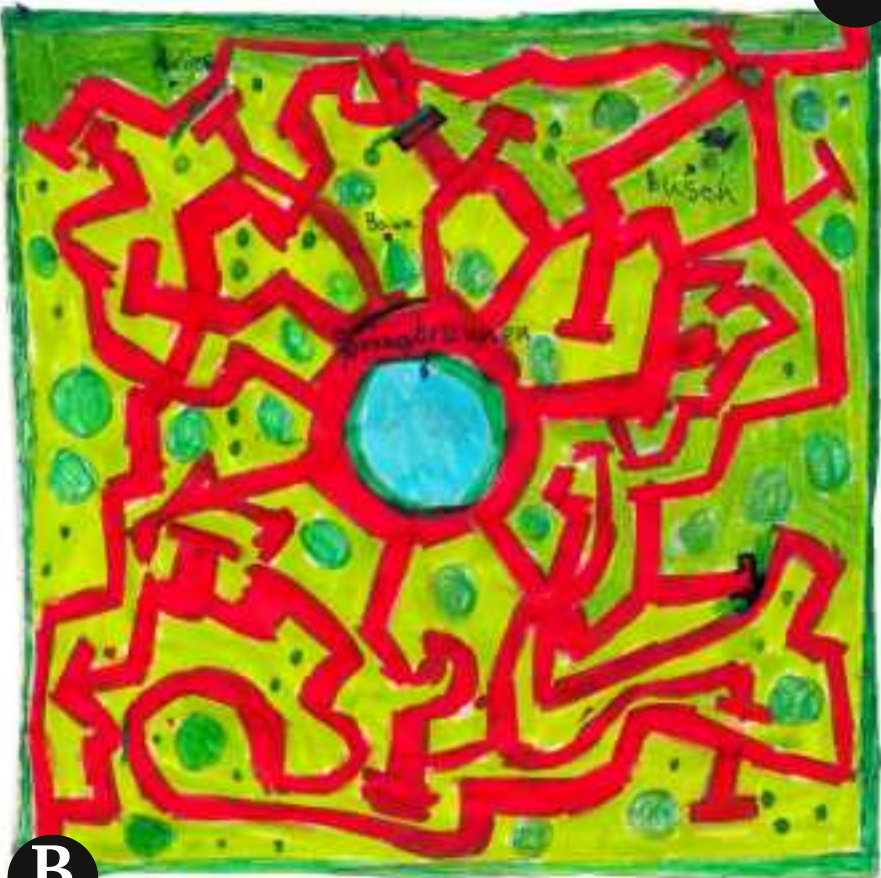
Die Rätsel- und Spielseite

LABYRINTH

von Lena Winter

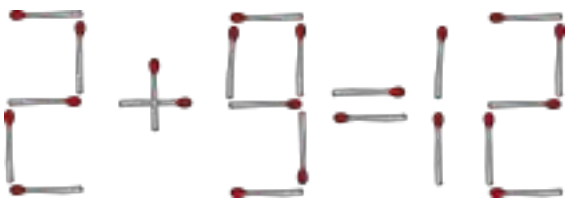
Findet euch durch von A nach B und bleibt dabei schön auf dem Weg. Viel Spass dabei.

-  **Grün** sind Hecke, Hecke, Wiese, und Bäume
-  **Rot** ist der Weg
-  **Blau** ist der Springbrunnen



B

Streicholzrätsel



Ihr müsst ein Streichholz anders hinlegen damit die Rechnung stimmt. Die Auflösung steht im nächsten Heft.

Schachrätsel

Matt in einem Zug.
Weiß ist dran.



Impressum

Hortzeitung des Hortes der GS am Auwald / Rödelstraße 6 / 04229 Leipzig

Auflage: 150 / Druck: Vervielfältigungsstelle der Stadt Leipzig

Chefredakteur für 23. Ausgabe: Nina Lux und Katharina Jansen

V.i.S.d.P.: Herr Strelow

Die Redaktion: Gabriel Böhme, Emma Hänisch, Lina A. Weber, Paul Hoffman, Lena und Mathilde Winter, Helene Pfahler, Katharina Jansen, Nina Lux, Conrad Haider, Peter N. Fleeer, Janne R. Schreiter, Pauline Freigang, Konstantin C. Schmidt

Betreuung: Frau Münch, Herr Strelow

Layout: Herr Strelow

Webseite: www.schule-am-auwald.de/hortzeitung

Mail: hort-auwald-gs@horte-leipzig.de